

Baron Burian über den rumänischen Frieden.

Budapest, 8. Mai.

Auf seiner Rückkehr aus Bukarest hat Minister des Auswärtigen Baron Stefan Burian heute vormittag Budapest passiert. Oberbürgermeister Dr. Stefan Barczh benützte die Gelegenheit, um ihn aus Anlaß des Friedensschlusses zu Bukarest im Namen der Haupt- und Residenzstadt zu begrüßen.

Zum Empfang des Ministers waren im Westbahnhof erschienen: von Seiten der Regierung Handelsminister Josef Szterényi, für die Haupt- und Residenzstadt Oberbürgermeister Dr. Stefan Barczh, Bürgermeister Dr. Theodor Bödy, die Vizebürgermeister Franz Dérn, Franz Harrer und Ludwig Foltusházy, die Magistratsräte Madár Marher, Bátor Piperczovics, Ludwig Fod, Arpád Sallan, Konstantin Sztanfowics, Eugen Bercezel, Karl Buzay, Emil Vita, Johann Krátly, Julius Bárosy und Desiber Rényi, Oberphysikus Dr. Alexander Szabó, Oberstaatsrat Dr. Emerich Szabó, die Direktoren der Gaswerke Franz Ripka und Isidor Bernauer. In Vertretung der Staatsbahnen erschienen Präsidentenvertreter Sigmund Kótányi, die Direktoren Eugen Bájosy, Julius Gerlóczy und Anton Raffertczik; für die Polizei: Oberstadthauptmann Dr. Ladislaus v. Sándor, stellvertretender Oberstadthauptmann Vinzenz v. Markovics, die Oberpolizeiräte Thomas v. Beniczky und Gerhard v. Fehensky, Polizeirat Karl Andrejka, Oberinspektor Alexius Bidoss, die Inspektoren Johann Petersen und Béla Jánosy. Für das deutsche Generalkonsulat war in Vertretung des nicht in Budapest weilenden Generalkonsuls Grafen Fürstenberg Konsul Graf Arcobinberg erschienen; auch der Budapester Vertreter des Ministeriums des Auswärtigen Gesandter v. Wobianer war anwesend.

Als der Zug in die Halle rollte, begrüßte ein brausender Sturm von Elsenrufen den Minister des Auswärtigen. Oberbürgermeister Dr. Stefan Barczh richtete an ihn folgende Ansprache:

Sw. Excellenz!

Die alten Griechen gingen dem aus dem Kampfe zurückkehrenden Feldherrn zu den Stadttoren entgegen, um ihn zu empfangen. Wir kamen nicht zum Empfang eines siegreichen Feldherrn, sondern des hervorragenden Führers der Friedensverhandlungen; wir wollen unserer Freude über den erfolgreichen Abschluß der Friedensverhandlungen mit Rumänien Ausdruck verleihen. (Elsenrufe.)

Daß das Volk sich dieses Erfolges freut, ist nur natürlich. Hat es doch schon lange das entzückende Blutbad satt und wendet sich freudig, liebenden Herzens zu seinem Herrscher, der den Weg zum Herzen des Volkes gefunden und den Zeitgeist verstanden hat, als er auf dem Wege über die demokratische Volksfreiheit den Frieden zu verwirklichen wünscht. Bald wird es ein Jahr sein, daß hier in der Haupt- und Residenzstadt wir aus der Versammlung großer Mengen der Bürgerschaft und der Arbeiterschaft uns zu Sr. Majestät, unserem geliebten Könige begaben, um ihm die Wünsche des Volkes zur Kenntnis zu bringen. Sr. Majestät erklärte bei dieser Gelegenheit, jede ihm bietende Möglichkeit zum Abschluß eines ehrenvollen Friedens benützen zu wollen. (Elsenrufe.) Diese Königsworte blieben nicht bloß Worte; wiederholt hat ihnen Sr. Majestät Taten folgen lassen. (Begeisterte Elsenrufe.) So läßt sich also sagen, daß der König von allem Anfang an immer mehr dem Herzen des Volkes näher kam, denn die Friedenssehnsucht des Volkes lebt auch in seinem Herrscher. (Beifall.)

Wir bitten Sw. Excellenz, diese Gefühle des Volkes vor Sr. Majestät, unserem geliebten Könige verbalmeinen zu wollen. Und wie wir die Ueberzeugung hegen, daß jeder Tropfen dieses großen Blutmeeres über das Haupt der Männer kommen wird, die den Krieg heraufbeschworen haben und denen dieses Blutvergießen noch immer nicht genügt, so flehen wir auch den Segen auf die Männer herab, die die Völker aus unter ihnen die ungarische Nation aus den entsetzlichen Heimtückungen des Krieges hinaus und zu den Segnungen des Friedens führten. (Lebhafter Beifall und Elsenrufe.)

Wir wünschen für die weiteren Friedensverhandlungen vor allem unserem König und Sw. Excellenz Kraft und Gesundheit!

Nach der mit lebhaftem Beifall und begeisterten Elsenrufen aufgenommenen Ansprache des Oberbürgermeisters ergriß der Minister des Auswärtigen Baron Stefan Burian das Wort, um den ihm entbotenen Gruß zu erwidern.

Baron Burian äußerte sich wie folgt:

„Aus der Tiefe meines Herzens danke ich dem hochverehrten Herrn Oberbürgermeister sowie den sehr geschätzten hier versammelten Landsleuten für ihren herzlichen und mich tief ergreifenden Gruß. Die glorreichen Kraftanstrengungen unserer heldenhaften Heere und der mit ihnen Schulter an Schulter kämpfenden verbündeten Armeen und das tapfere Durchhalten unseres Volkes haben es ermöglicht, daß wir nunmehr schon den dritten Friedensvertrag abschließen konnten, jenen Friedensvertrag, der an unserer ganzen langen Ostfront von Meer zu Meer das Waffengeblende gütlich verstummen macht. (Lebhafter Beifall.) Das Dröhnen der Geschütze wird jetzt dort abgelöst von der stillen Harmonie der friedlichen Berührung der Völker, des wiederbeginnenden, sich verdichtenden und stets zunehmenden Verkehrs. (Lebhafter Beifall.)

Für unser geliebtes Vaterland hat dieser Friedensvertrag noch eine große spezifische Bedeutung. (So ist es!) Er gibt unseren Ostgrenzen die volle und restlose Sicherheit. (Lebhafter Beifall.) Der Karpathenwall wird künftig unangreifbar seinen Beruf erfüllen und schirmend Wache halten können. (Lebhafter Beifall.) Ein tückischer Ueberfall, wie er uns im Jahre 1916 ereilt hat, wird nach menschlicher Berechnung fortan unmöglich sein. (Lebhafter Beifall.)

Gestatten Sie mir, meine sehr verehrten Landsleute, in voller Uebereinstimmung mit den von dem Herrn Oberbürgermeister geäußerten Empfindungen, in diesem Augenblick dem innigen Wunsch Ausdruck zu verleihen, daß den gestern abgeschlossenen Bukarester Verhandlungen ehestens jene weiteren, womöglich allgemeinen Verhandlungen folgen möchten, die berufen sein werden, der nun schon seit fast vier Jahren leidenden Menschheit die Ruhe wiederzugeben und dem furchtbaren Blutvergießen ein Ende zu bereiten. (Lebhafter Beifall.)

Sehr richtig hat sich der Herr Oberbürgermeister darauf berufen, daß die Gefühle Sr. Majestät unseres gekrönten Königs von der ersten Stunde seiner Thronbesteigung ab unerwährtlich auf das Ziel gerichtet waren, alle Friedensmöglichkeiten auszunutzen. (Lebhafter Beifall.) Diese Gesinnung hat Sr. Majestät auch in Taten bekundet. Nie haben wir auch nur eine einzige Gelegenheit verabsäumt, und Sr. Majestät ist in seiner seit Beginn offenbarten Friedensgeneigtheit nie auch nur für einen Augenblick wandelnd geworden. (Lebhafter Beifall und Elsenrufe.) Auch jetzt ist es sein entschlossener und fester Wille, nach wie vor die Gelegenheit zu suchen, um mit allen unseren Gegnern nach Tunlichkeit einen rechtschaffenen, ehrenvollen, gerechten, dauerverheißenden und versöhnenden Frieden zu schließen. (Lebhafter Beifall und Elsenrufe.) Wir lauern gleichsam jedem Anlaß auf, der uns die Möglichkeit gibt, unsere Tätigkeit dort und dann aufzunehmen, wann und wo es uns möglich erscheint, ohne uns jedoch an gewisse einschränkende Formeln zu binden, wie es ja die heldenhafte entschlossene Ausdauer war, die uns bis hierher gebracht hat. Auch fernerhin wird diese doppelte Stellungnahme die unsere sein und bleiben: in einer Hand das Schwert, in der anderen der Delzweig. Das Blinken des Schwertes wird niemals den Delzweig in Schatten stellen. Es wird ihn vielmehr noch mehr hervorheben. Der Delzweig ist das Ziel und das Schwert bloß das Mittel. (Lebhafter Beifall.)

Nicht an uns wird es liegen, meine verehrten Landsleute, daß die Dinge sich auf diese Art gestalten, und diesem Ziele wünsche ich ein ehrlicher Arbeiter zu sein, das gelobe ich.“

Nach der Ansprache des Ministers des Auswärtigen brauste minutenlang der Applaus und der Begeisterungssturm, und schwingvoll erklangen die Rufe: „Es lebe der König, es lebe der Friede!“

Handelsminister Josef Szterényi stellte dann dem Minister des Auswärtigen den Oberstadthauptmann Ladislaus v. Sándor, den Bürgermeister Theodor v. Bödy, die Vizebürgermeister Dérn, Harrer, v. Foltusházy sowie den Direktor der Staatsbahnen Eugen Bájosy vor. Der Minister wechselte herzliche Worte mit den Herren und zog sich dann mit dem Handelsminister in seinen Salonwagen zurück. Der Sonderzug verließ nach halbständigem Aufenthalt um viertel 12 Uhr die Halle, begleitet von den Elsenrufen des Publikums.

Im Gefolge des Ministers des Auswärtigen reisten Sektionschef Scheimer Rat Dr. Gyula Graf, General Cronlovics, Gesandter Baron Mittag, Generalkonsul Ketter, Legationsrat Graf Colloredo, die Ministerialräte Baron Wimmerzperg und Schülz